# UB setzt auf moderne Technologie

Selbstausleihstationen, Kassenautomaten und Sicherheitsgates – die Universitätsbibliothek in der Otto-Behaghel-Straße hat aufgerüstet. Die Umbauten im Eingangsbereich kommen den Studenten entgegen. Gleichzeitig zeigen sie, wie sich die UB im digitalen Zeitalter fit macht.

**Von Tim Brückmann**

Die technischen Neuerungen in der Gießener Universitätsbibliothek fallen schon im Foyer ins Auge: Ein Sicherheitstor, bestehend aus drei stelenartigen, dünnen Glasdetektoren, die an Kaufhauseingänge erinnern, empfangen den Besucher vor den Ausleiheken.

Was auf den ersten Blick an überzogene Überwachung erinnert, entpuppt sich auf den zweiten als Annehmlichkeit für die Studierenden – wie auch die anderen Umbauten, die die UB in den letzten Monaten vornehmen ließ. Die Sicherheitsgates erlauben es den Nutzern, für einen kurzen Ausflug in den Freihandbereich der Bibliothek nicht mehr Jacken und Taschen am Eingang ablegen zu müssen.

Letztere waren für die UB-Mitarbeiter lange Zeit ein rotes Tuch, da sie die unbemerkte Mitnahme von Büchern ermöglichten. Die Sicherheitsgates arbeiten hingegen mit RFID-Technologie (radio-frequency identification), sodass Bücher nicht mehr einfach hinausgeschmuggelt, also geklaut werden können.

**Eine der beiden neuen Selbstausleihstationen in der UB.**

**UB-Sprecherin Anja Golebiowski mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch BGB, dem meist entliehenen Buch des vergangenen Jahres. Im Hintergrund der Sitzbank die neuen Sicherheitsschleusen in der Gießener Uni-Bibliothek.** (Fotos: Schepp)

Der Einsatz von moderner Technologie ist einer der Schlüsselwege, den die Zentralbibliothek beschreiten möchte. »Dank des digitalen Fortschritts können Bibliotheken heute sehr viel besser auf die Bedürfnisse ihrer Nutzer eingehen und ganz neue Service-Leistungen entwickeln«, sagt Pressesprecherin Anja Golebiowski. Neu sind daher auch die Selbstausleihstationen, die zwischen der alten Ausleiheke und dem Treppenaufgang ihren Platz gefunden haben. Sie sollen die Schlangen reduzieren, die sich zu den Stoßzeiten an den Theken bilden.

Der Buchbestand der UB wurde dafür umfassend mit Chips ausgestattet: Die Station erkennt das elektronische Merkmal und verzeichnet das gewünschte Werk auf dem eingesteckten Studierendenausweis des Nutzers. Zu Beginn dieser neuen Ausleihmöglichkeit hatte die UB Mitarbeiter angestellt, um verwunderten Studenten zu erklären, dass man sogar mehrere Bücher übereinander scannen lassen könne: Der Sensor erfasse die Chips weiterhin.

## Juristen leihen besonders gerne

Aufgerüstet hat die Zentralbibliothek auch bei Schließfächern und Kassenautomaten. Für die Schließfächer werden nun keine Münzen mehr benötigt, stattdessen dient hier ebenso die Studierendenkarte als Türöffner. Die bargeldlosen Kassenautomaten zur Zahlung von Mahngebühren (während der Öffnungszeiten) sollen in Kürze einsatzbereit sein.

Die Umbauten sollen nicht die letzten sein. Auch die Zweigbibliotheken werden von den technischen Neuerungen profitieren, stellt Golebiowski in Aussicht. So würde der Bestand der Zweigbibliothek im Philosophikum II bereits auf den Einsatz der RFID-Technologie vorbereitet.

In dem Gebäude der UB möchte man indes auch auf den studentischen Wunsch nach mehr sozialem Raum eingehen: Es wurde bereits eine neue Sitzgelegenheit im Foyer zur Verfügung gestellt, weiterhin wolle man »im Erdgeschoss ein modern ausgestattetes Learning Center einrichten, in dem Gruppenarbeit stattfinden kann, aber das auch die Möglichkeit zur Entspannung bietet«, sagt Golebiowski.

## 2,2 Millionen Downloads pro Jahr

Entspannung und sozialer Raum wird zu einem wichtigen Stichwort in einem bibliothekarischen Umfeld, das mehr und mehr digitalisiert wird: 2015 verzeichnete das Bibliothekssystem der UB knapp 950 000 Entleihungen, aber satte 2 200 000 Downloads von Online-Materialien. Stolze Zahlen, bei denen man sich fragt, was überhaupt noch haptisch über die (Selbst-)Ausleiheke geht. Die UB-Angaben zu den am häufigsten entliehenen Werken im letzten Jahr geben Aufschluss: Juristen belegen die vorderen Plätze – das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) führt die Liste an, dahinter folgen weitere Rechtswerke, über Sachenrecht, Strafrecht und »Besonderes Schuldrecht«. Sie dominieren die ersten dreißig Plätze. Durchaus verwunderlich, da es gerade die bekannten Gesetzesbücher eben auch im Internet gibt. Aber vielleicht schätzen die Jurastudenten ja den »sozialen Raum«, den eine Bibliothek geben kann, ganz besonders.

## Virtuelle Sammlung

Die Virtuelle Lehrbuchsammlung (VLBS) soll den Zugang zum Lehrbuchbestand der UB komfortabler gestalten. Für jeden Fachbereich wird mithilfe des virtuellen Katalogs eine Auswahl an relevanten Werken präsentiert, die dann gedruckt oder online eingesehen werden können. Die Sammlung ist sowohl von zu Hause aus zu erreichen, als auch über interaktive Monitore im Foyer der UB. Mit der komfortableren Darstellung möchte man sich dem wachsenden Bestand an E-Books auch optisch annähern. In der Virtuellen Lehrbuchsammlung sind derzeit 1013 Lehrbücher aus insgesamt 36 Fachrichtungen verzeichnet.